

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 110.

Donnerstag den 19. September

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### 1) Wildberg. Gläubigeraufruf.

An die Gläubiger, insbesondere auch an etwaige Bürgschafts-Gläubiger des verstorbenen

Schmids Jakob Kempp dahier ergeht hiedurch die Aufforderung, ihre Ansprüche an dessen Verlassenschaft binnen 15 Tagen bei dem K. Amtsnotariat dahier anzumelden und zu begründen.

Den 17. Sept. 1867.

Theilungsbehörde.

### 2) K. Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungs-berechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres An-

gebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:

1) Veronika, geb. Haier, Ehefrau des Bäckers Gottlieb Volz von Egenhausen, am Donnerstag den 10. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst.

2) Conrad Beutler, gewes. Gemeindepfleger in Walddorf, am Montag den 21. Oktober d. J.,

Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus daselbst;

Nagold, den 13. Sept. 1867.

Königl. Oberamtsgericht.  
Pfeilsicker.

Wildberg.

### Gläubigeraufruf.

Diesem Gläubiger des verstorbenen ehemaligen K. Waldschützen Johannes Treiber dahier, welche bei der Auseinandersetzung dessen ganz geringer Hinterlassenschaft berücksichtigt werden wollen, ohne ihre Forderungen bis jetzt bei der unterzeichneten Behörde angemeldet und begründet zu haben, werden aufgefordert, dieß nunmehr binnen 15 Tagen um so gewisser zu thun, als andernfalls ihre Ansprüche unbeachtet bleiben müßten.

Den 17. Sept. 1867.

Theilungsbehörde.

### Forstamt Wildberg. Stammholz-Verkauf.



Montag den 23. Sept., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus in Wildberg.

1. Vom Revier Nagold:

aus der Herrenplatte 140 St. Langholz.

Scheidholz:

aus der Nonnenbirke 208 St. Langholz,

aus der Winterhalde 34 " "

aus dem Pfarrwald u.

Ob der Klinge 4 " "

2. vom Revier Schönbromm:

Scheidholz:

im Großen Buhler 624 St. Lang- und

Kloßholz, im Schmalen Buhler 277 St.

Lang- und Kloßholz, im Schneckenber 43

St. Lang- und Kloßholz und 17 stärkere

Nadelholzstangen.

Wildberg, den 16. Sept. 1867.

K. Forstamt.

Riethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Hildbrizhausen.

### Holz-Verkauf.



Mittwoch den 25. Sept. d. J. im Staatswald Ameisenbühl:

47 1/4 Klafter bu-

chenes Stockholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag auf dem Wasserweg.

Donnerstag und Freitag den 26. und 27. Sept. in den Staatswaldungen Lindach, Abthl. Bläsklinge, Rohrauer Köpfe, Abthl. Stellenhülle und Schachenhau, Ketterlenshalde, Abtheilung Haujemer Wand, Fuchsbriegel, Buchwald und Sumpfwiesenbuckel:

102 1/4 Kl. buchenes und 2 1/2 Kl. erlenes Stockholz (Mafer).

1/2 Kl. eichene Spälter.

2 1/4 Kl. eichene Scheiter u. Prügel,

3 1/4 Kl. buchene " " "

2 1/4 Kl. birken " " "

1 1/4 Kl. aspene " " "

3 3/4 Kl. Nadelholz " " "

1/2 Kl. eichenes Anbruchholz,

1083 Laub- und Nadelholzwellen.

Zusammenkunft am 26. im Schachenhau, auf dem Rohrauer Fußweg, am 27. auf dem Lindachsträßle beim Pflanzgarten, je Vormittags 9 Uhr.

Am 26. kommt bloß Stockholz, am 27. das Scheidholz zum Verkauf.

Wildberg, den 17. Sept. 1867.

K. Forstamt.

### Forstamt Altenstaig. Revier Enzklösterle u. Simmersfeld. Lang- & Kloßholz-Verkauf.



Mittwoch den 25. Sept.,

Morgens 10 Uhr,

kommen in Enz-

klösterle zum öffent-

lichen Auffreich:

Aus dem Revier Enzklösterle: aus den verschiedenen Abtheilungen der Wanne, meist Windfallholz:

1137 St. Lang- und 1061 St. Kloßholz;

aus dem Schöngarn 824 St. Lang- und 116 St. Kloßholz.

Ferner aus Schöngarn 1. zum wiederholten Verkauf: 194 St. Gerüststangen.

Aus dem Revier Simmersfeld: Hagwald 2: 292 St. Lang- u. 40 St. Kloßholz.

Altenstaig, 16. Sept. 1867.

K. Forstamt. Holland.

Oberamtsstadt Nagold.  
**Maurer-Arbeit.**

Am sog. Meister-Weg auf der Insel ist eine Ufermauer auf 120' Länge, 2' 5" Dicke und 4' Höhe anzufertigen, und berechnet sich sammtl. Arbeit auf 130 fl.  
Diejenigen, welche die Arbeit zu übernehmen gedenken, wollen ihre Offerte, im Fall eines Abstreichs in Prozenten ausgedrückt, schriftl. und versiegelt, mit der Aufschrift

„Offert auf Maurer-Arbeit“  
längstens bis

Montag den 23. d. M.,  
Morgens 8 Uhr,

an die Unterzeichnete einfinden, wo auch von dem Ueberschlage Einsicht genommen werden kann.

2) Stadtpflege.

Nagold.  
**Korbweiden-Verkauf.**

Der Verkauf der städtischen Weiden auf der Insel wird am

Samstag den 21. d. Mts.,  
Morgens 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Stadtpflege.

Sülz,  
Oberamts Nagold.

**Auswanderung.**

Die ledige Anna Maria Dengler von hier will mit ihrem Kinde nach Amerika auswandern. Ansprüche an diese müßten binnen 12 Tagen von heute an geltend gemacht werden, widrigenfalls die Erlaubniß zur Auswanderung erteilt werden würde.  
Den 16. Sept. 1867.

Gemeinderath.

2) Wildberg.  
**Markt-Standplätze-Verpachtung.**

Am Freitag den 20. Sept. 1867,  
Mittags 1 Uhr,  
werden die Plätze für größere Marktstände und am

Samstag den 21. Sept.,  
Morgens 7 Uhr,

die Plätze für kleinere Marktstände wieder auf mehrere Jahre verpachtet und sind Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 11. Sept. 1867.

Stadtpflege.  
Reichert.

**Privat-Bekanntmachungen.**

2) Pfrondorf.  
Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit

**250 fl. Pflegschaftsgeld**  
sogleich zum Ausleihen parat.

Pfleger Johannes Fesseler.

3) Enzthal.  
**Fässer-Verkauf.**

15 Stück Fässer von 4 Zmi bis 4 Eimer, rund und oval, neu und solid bearbeitet hat billigt zu verkaufen.

Chr. Bätner, Küfer.

Nagold.  
**Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.**

Versicherungsbestand	90,000,000 fl.
Effectiver Fonds	24,000,000 fl.
Jahreseinnahme	4,300,000 fl.

Versicherungen bei dieser anerkannt soliden Anstalt, welche dadurch größtmögliche Billigkeit gewährt, daß sie sämtliche Ueberschüsse unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückfließen läßt, werden vermittelt durch

**C. Oeffinger, Apotheker.**

2) Nagold.  
**Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**  
Am Sonntag den 22. d. M.,

(nicht Freitag den 20. Sept., wie es in letzter Nummer irrthümlich hieß)

Nachmittags 1 Uhr,

wird bei Bierbr. Fischer zur Traube eine Ausschussung stattfinden. Es wird hauptsächlich die Prüfung und Location der bis dahin eingegangenen Zeugnisse der Diensthöfen vorzunehmen und weitere Vorkehrungen zu dem am 27. d. M. abzuhaltenden Feste zu besprechen sein. Um zahlreiche Theilnahme wird gebeten.

Vorstand. Klein.

2) Nagold.  
Unterzeichneter hat wegen Aenderung ein noch in gutem Zustand befindliches



**Velocipederad,**

16 Fuß hoch, sammt Geschaukel, auch ein Quantum weisstammene Diele, von 2" dick 1' bis 25" breit zu verkaufen.

J. G. Reutschler.

2) Nagold.  
Eine freundliche  
**Wohnung**

hat zu vermieten  
ig. Jac. Harr, Küfer.

2) Wildberg.  
**Anzeige.**

Am nächsten Schäfermarkt den 21. ds., Vormittags 9—12 Uhr, sind unter anderen folgende Waaren in meinem Magazin dem Verkauf ausgelegt:

200 Ellen Baumwollbiber à 14 fr.  
200 " Casinet von 19—36 fr.  
400 " Hosenzeug von 14—45 fr.  
800 " achtfarbigen Biz v. 12—17 fr.  
900 " Shirting u. Doppeling 9—14 fr.  
wozu Liebhaber eingeladen werden.

J. N. Bräuning.

Nagold.  
**Frischer Braumbierzeug**  
und Hefe ist von jetzt ab fortwährend zu haben bei

Jacob Sautter.

Nagold.  
**Bekanntmachung.**  
Eine Sendung gebleichtes Tuch von der Blaubeurer Bleiche ist eingetroffen bei

D. G. Keck.

Nagold.  
**Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**

Nachdem weitere Erlaubniß zu Abgabe von Lotterielosen erfolgt ist, können bei dem Unterzeichneten Loose à 15 fr. mit 10% Vergütung pr. 50 St. gegen Voreinsendung des Betrags abgegeben werden.  
Cassier Scholder.

Mörsingen.

Ein 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>einriges, in Eisen gebundenes gutes

**Faß,**

und ein 15einiges, in Holz gebundenes älteres Faßle ist zu verkaufen im Pfarrhaus.

2) Nagold.  
**Bandeisen & Fasneten**  
empfehl billigt

D. G. Keck.

2) Nagold.  
**Fasshahnen,**  
sowie gewöhnliche und  
**Gewürzschwefelschnitten**  
empfehl zu geneigter Abnahme

D. G. Keck.

Nagold.  
**Danksagung.**

Der vielen Theilnahme gegenüber, die unserem lieben und sel. Vater und Schwiegervater Michael Maish, Fuhrmann, während seiner Krankheit gezeigt wurde, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den rührenden Gesang des verehrl. Kirchengesang-Vereins fühlen sich verpflichtet hiemit öffentlich den innigsten Dank auszusprechen  
die Hinterbliebenen.



Nagold.  
**Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.**

Diejenigen, welche für die Lotterie etwas angefertigt haben, wollen solches am 22. und 24. ds. auf dem Rathhaus zur Einsicht der Untaufskommission aufstellen.  
Der Ausschuß.

Nagold.  
**Fasshahnen** bester Qualität und zu billigstem Preis empfiehlt  
Louis Sautter  
bei der Kirche.

Stuttgart, 16. Sept. Die Beratung des neuen Kriegsdienstgesetzes ist im k. Geheimenrathe zu Ende geführt. Das neue Kriegsdienstgesetz wird gegenüber von dem bestehenden für jene, welche das Loos der Aushebung trifft, die wesentliche Erleichterung bieten, daß die Dienstzeit in der Linie nur 3 Jahre dauert, neben einer Präsenzzeit von 2 Jahren, die als Grundlage für das Ganze angenommen ist. Nach drei Jahren tritt der Mann in die Reserve und ist in seinen bürgerlichen Verhältnissen viel weniger beschränkt, als dies bisher der Fall gewesen. Ein näheres Eingehen auf die Bestimmungen des Entwurfs wird zeigen, daß der jetzige Chef des Kriegsdepartements sich ernstlich bemüht hat, die Rücksichten der Volkswohlfahrt in Einklang zu bringen mit der nicht minder ernstlichen Aufgabe der Bildung eines kriegstüchtigen und schlagfertigen Heeres. Der Mehr-Aufwand gegenüber dem früheren wird im Ordinarium beiläufig die Summe von 1,300,000 fl. betragen.

Die gegenwärtig in Paris tagende internationale Konferenz der Sanitätsvereine zur Rettung verwundeter Krieger beschloß, eine Anzahl von Ehrenmedaillen aus Gold, Silber und Bronze für die thätigsten Beschützer, Beförderer und Mitarbeiter der Vereine zu vertheilen. Unserer Königin wurde als Protectorin des württembergischen Sanitätsvereins die goldene, dem Vorstande dieses Vereins, Pfarrer Dr. Hahn von Häsloch und den Ausschußmitgliedern Oberregierungsath Dr. Jäger, Regierungsath Clausinger, Oberbürgermeister Sieb und Fabrikant Wahl, so wie dem Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg die silberne Medaille zuerkannt. Außerdem sind den württembergischen Lokalvereinen einige weitere silberne und einige Bronzemedailles zur Vertheilung an besonders thätige Mitglieder zur Verfügung gestellt worden.

Kottenburg, 13. Sept. Die Hopfenernte geht zwar rasch voran, wird aber erst in 14 Tagen beendigt sein, da der Segen ein ungemein reicher ist. Die Produzenten haben nun die Ueberzeugung einer vollen Ernte: es berechnet sich das Ergebniß bei 1400 Morgen Anlage auf 11,000 Ctr. in feiner prachtvoller Waare. Unsere 26 Landgemeinden, welche Hopfen bauen, dürften 8—9000 Ctr. erzeugen, zu ein Quantum, mit dem manches Bedürfniß gedeckt werden kann.

Tübingen, 13. Sept. Auf den heutigen Obstmarkt kamen starke Zufuhren von Frühobst, welches bei flauem Geschäft zu 2 fl. bis 2 fl. 12 kr. per Saek für Birnen und 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 45 kr. und 1 fl. 48 kr. für Äpfel verkauft wurde.

(Für Auswanderer.) Die deutsche Gesellschaft der Stadt Newyork warnt deutsche Auswanderer wiederholt, nicht über fremde Hafensplätze, namentlich nicht über Hull und Liverpool auszuwandern. Ihre Warnung enthält zum Beleg mehrere Beispiele von brutaler Behandlung, die deutsche Auswanderer auf englischen, französischen und holländischen Schiffen durchzumachen hatten.

München, 12. Sept. Veranlaßt durch die Bestimmungen des neuen Schulgesetzentwurfs, welche den Einfluß des Klerus auf die Volksschule auf ein Minimum reduciren würden, und durch das neuliche Vorgehen der Regierung bezüglich der Volksmissionen, hat sich am 4. d. ein großer Theil des Klerus der Diözese Regensburg in Schwandorf versammelt und eine Adresse an den Hrn. Bischof entworfen und unterzeichnet, durch welche sie ihn aufforderten: „im Verein mit dem Episkopat und Klerus Bayerns mittelst einer Generalpetition an den König dahin zu wirken, daß der gekränkte Religionszustand der katholischen Kirche in Bayern aufhöre, daß die freie selbstständige Verwaltung des Kirchenvermögens zurückgegeben, das Staatschulmonopol aufgehoben, die höhern und niedern Bildungsanstalten nicht dekatholisiert und entchristlicht, die Trennung der Schule von der Kirche nicht gestattet und überhaupt die nach Verfassung und Konkordat zu beanspruchenden Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche in Bayern gewahrt und erhalten werden.“ Diese Adresse wurde sofort von sämtlichen 86 Anwesenden unterzeichnet und circulirt eben zur Unterzeichnung unter den Geistlichen der Diözese. Die Unterzeichner „leben der vollkommensten Zuversicht“, daß die Petition mit fast zehntausend Unterschriften bedeckt und nicht spurlos und ungehört verfliegen werde.

Ein Rundschreiben des Grafen Bismarck, welches soeben bekannt wird, ist in hohem Grad geeignet, zur Aufklärung über die Politik des norddeutschen Bundes gegenüber den süddeutschen

Staaten beizutragen. Dasselbe, datirt Berlin, 7. Sept., bespricht im Eingang die Salzburger Zusammenkunft und konstatiert mit Genugthuung, daß innere Angelegenheiten Deutschlands nicht in der Weise, wie die ersten Nachrichten es voraussetzen ließen, Gegenstand der Besprechungen in Salzburg gewesen. Dann heißt es weiter: Es ist dies um so erfreulicher, da die Annahme, welche jene Nachrichten und Voraussetzungen in ganz Deutschland fanden, von neuem gezeigt hat, wie wenig das deutsche Nationalgefühl den Gedanken erträgt, die Entwicklung der Angelegenheiten der deutschen Nation unter die Vormundschaft fremder Einmischung gestellt, oder nach anderen Rücksichten geleitet zu sehen, als nach den durch die nationalen Interessen Deutschlands gebotenen. Wir haben es uns von Anfang an zur Aufgabe gemacht, den Strom der nationalen Entwicklung Deutschlands in ein Bett zu leiten, in welchem er nicht zerstörend, sondern befruchtend wirke. Wir haben Alles vermieden, was die nationale Bewegung überstürzen könnte, und haben nicht aufzuregen, sondern zu beruhigen gesucht. Dieß Bestreben wird uns, wie wir hoffen dürfen, gelingen, wenn auch von auswärtigen Mächten mit gleicher Sorgfalt Alles vermieden wird, was bei dem deutschen Volke eine Beunruhigung hinsichtlich fremder Pläne, deren Gegenstand es sein könnte, und in Folge dessen, eine gerechte Erregung des Gefühls nationaler Würde und Unabhängigkeit hervorrufen könnte. Wir begrüßen daher die bestimmte Verneinung jeder auf eine Einmischung in innere Angelegenheiten Deutschlands gerichteten Absicht im Interesse der ruhigen Entwicklung unserer eigenen Angelegenheiten mit lebhafter Genugthuung. Die süddeutschen Regierungen selbst werden uns bezeugen, daß wir uns jedes Versuches enthalten haben, einen moralischen Druck auf ihre Entschlüsse zu üben, und daß wir vielmehr auf die Handhabe, welche sich uns zu diesem Zwecke in der Lage des Zollvereins bieten konnte, durch den Vertrag vom 8. Juli d. J. rückhaltlos verzichtet haben. Wir werden dieser Haltung auch ferner treu bleiben. Der norddeutsche Bund wird jedem Bedürfnisse der süddeutschen Regierungen nach Erweiterung und Befestigung der nationalen Beziehungen zwischen dem Süden und Norden Deutschlands auch in Zukunft bereitwillig entgegenkommen, aber wir werden die gegenseitige Bestimmung des Maßes, welches die gegenseitige Annäherung innezuhalten hat, jederzeit der freien Entschliebung unserer süddeutschen Verbündeten überlassen. Diesen Standpunkt glauben wir um so ruhiger festhalten zu dürfen, als wir in den gegenwärtig bestehenden vertragsmäßigen Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands, wie sie in den abgeschlossenen Bündnissen und in der Vervollständigung des Zollvereins sich darstellen, eine rechtlich und thatsächlich gesticherte Grundlage für die selbstständige Entwicklung der nationalen Interessen des deutschen Volkes erblicken. Eure w. ersuche ich, Sie in diesem Sinne gegen die dortige Regierung auszusprechen, und ermächtigt Sie auch zur Vorlesung dieses Erlasses. gez. Bismarck.“

Berlin, 16. Septbr. Der König hat heute Nachmittag einem Conseil beigewohnt und wird morgen um 11 Uhr Abends per Crivazug nach Frankfurt abreisen, woselbst er Mittwoch Vormittag um halb 12 Uhr eintreffen wird. Am 20. Sept. wird er die Truppen in Rastatt besichtigen.

Dresden, 14. Sept. Dem „Dresd. Journ.“ wird aus Warschau geschrieben, zu Neujahr werde die Einteilung „Polens in zwei Gouvernements“ erfolgen und die Bezeichnung „Königreich“ aufhören.

Wien, 16. Septbr. Nach authentischen Berichten ist der Ausgleich mit Ungarn auf folgender Basis zu Stande gekommen: Ungarn trägt zu den gemeinsamen Lasten 30, Cisleithanien 70 Prozent bei; zu der Verzinsung der Staatsschuld gibt Ungarn 28, Cisleithanien 72 Proz.

Brünn, 16. Sept. Beust wurde auf seiner Durchreise nach Reichenberg im Bahnhose glänzend empfangen. Er hielt eine längere Rede zur Antwort auf die ihm dargebrachte Begrüßung, worin er betonte, daß der Weg, den er wandle, hie und da wohl enger und mühsamer werde, und daß in solchen Augenblicken das öffentliche Vertrauen ein doppelt werthvolles Unterpfand des Gelingens sei. Er betrachte die Ausgleichsverhandlungen als einem gedeihlichen glücklichen Ende zugeführt, und vertraue fest, daß wir in kürzester Zeit dasjenige verloren haben werden, was uns alle beunruhigt, nämlich die Unsicher-

0,000 fl.  
0,000 fl.  
0,000 fl.  
größtmögliche  
ersicherten als  
potheker.  
licher  
erein.  
zu Abgabe  
können bei  
15 kr. mit  
gegen Baar-  
geben werden.  
Scholder.  
gebundenes  
gebundenes al-  
m Pfarrhaus.  
hneten  
S. K e d.  
en,  
nitten  
ne  
S. K e d.  
Theilnahme  
unserem lie-  
Vater und  
er Michael  
hrmann, wöh-  
krankheit er-  
sowie für die  
henbegleitung  
enden Gesang  
reins fühlen  
den innig-  
erbliebenen.  
licher  
erein.  
Lotterie Et-  
solches am  
athhaus zur  
n aufstellen.  
Ausschuß.  
er Qualität  
zu billigstem  
Sautter  
r Kirche.

heit; auch sonst seien die Verhältnisse so gestaltet, daß er für seinen Theil an der Erhaltung des Friedens nicht zweifle; Beweis hiefür sei, daß die handelspolitischen Beziehungen zu Preußen wieder aufgenommen werden. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. [St. A.]

Zürich, 15. Sept. Gestern fanden 43 Erkrankungen und heute 39 statt. An beiden Tagen genasen 11 Erkrankte und 14 starben. Der Bestand der Cholerafranken ist 132 Personen. Auch in die Stadt Aarau ist die Krankheit eingeschleppt worden und sind bereits einige Cholerafälle dajelbst vorgekommen.

Am 8. d. M. hat nach dem „Durembergerger Kourrier“ die Demolirung der Festungswerke begonnen mit Sprengung der Pfeiler, welche die Passage zwischen den Thoren auf dem Wege zum Centralbahnhof hinderten.

Paris, 14. Sept. In den englischen Häfen lagern augenblicklich für Frankreich 250,000 Ctr. Feldfrüchte, die vom Norden Europas kommen und meistens in Haber bestehen. — Trotz all der friedlichen Erklärungen dauern die militärischen Vorbereitungen fort. Vor Straßburg soll ein verschanztes Lager von großer Ausdehnung angelegt werden, das auf der einen Seite vom Rhein und überschwemmbar Grundstücken, auf der andern durch detachirte Forts gedeckt werden soll. [S. M.]

Paris, 15. Sept. „Standard“ sagt: Goltz hat keinen Auftrag, Napoleon einzuladen; die Einladung ist schon längst erfolgt; die Zeit der Reise noch nicht bestimmt.

Eine dänische Note, welche auf vertrauliche Verhandlungen wegen Schleswigs mit Preußen eingeht, ist nach Berlin abgegangen. [St. A.]

Madrid, 14. Sept. Ein Erlaß des Militärgouverneurs befiehlt allen Personen, welche ohne höhere Erlaubniß Waffen besitzen, dieselben sogleich auszuliefern, widrigenfalls sie als Rebellen behandelt werden. Der Befehl, welcher die bewlaubten Soldaten in aktiven Dienst einberuft, ist zurückgenommen worden.

Lissabon. Auf den König von Portugal soll ein eigenhändliches Attentat stattgefunden haben; bei einem Gang durch die Straßen sprang ein Affe, der gerade seine Kunststücke zeigte, auf ihn und hätte ihn beinahe erdroffelt, ehe er abgewehrt werden konnte.

### Die Blutrache.

(Fortsetzung.)

Giovanni stand auf, schob den Stein von der Oeffnung der Höhle, theilte die dichten Ranken und sah hinaus in die stille Mondnacht. Es war ein köstlich Zauberbild. Ruhig standen die Felsen mit ihren silberglänzenden Schneekronen und schienen mit ihren spitzen schroffen Zacken in den tiefblauen Himmel zu ragen. Leise schlug das Meer an seine wundervollen Thalufer, dessen Kastanien sich grüßend zu den dunkeln Wogen neigten, dessen Olivenbäume ihre milden Friedenszweige in der klaren Meeressfläche spiegelten. Malerisch lagen die Dörfer an den Abhängen, in silbernes Mondlicht getaucht, und sieh, dort zeigte sich im Osten ein rother Schein, als ob schon die Morgensterne ihre Vorboten sendete. Heller röthet sich der Himmel. Giovanni schaut erschreckt hin. „Herr Gott! Es brennt in dem Hause der Variani!“ Schon steht er vor der Höhle, das Gewehr auf der Schulter, mit bleichem Gesicht — „aber nein, die Behausung des alten Enrico Variani liegt weiter südlich — schlafe ruhig, meine Felicia, Dich wird die Flamme nicht erschrecken. Ha!“ ein Blic der Freude erblickt Giovanni's Gesicht. So ist's, es brennt in dem Garten über dem Meere — die Feuerschlange wälzt sich durch das Haus des Ortoni — schwarz rollt der Rauch am Himmel hin — die Flamme kann Giovanni nicht unterscheiden, denn es ist zu fern. Aber so muß es sein! so muß es sein! Fort Giovanni! weide Dich an dem Schmerzensgeschrei Deines Verfolgers!

Dunkel und ernst rauschten die Oliven, als er durch ihre Schatten schreiet, die der Mond leise träumerisch verillert. Sein Fuß scheint zu fliegen, seine Haare flattern im Nachwind, die Augen blitzen unheimlich. Schnell, schnell Giovanni, damit Dein Auge nichts von dem Schauspiel verliere!

Flüchtig eilt sein Fuß über Berg und Thal, während Hyacinth an alle Felsen klopft, den Geächteten, Verbannten zu suchen, ihn zu vernichten — erst ihn, dann sein Weib! — Giovanni steht still. Dort — dort — schlagen die hellen Flammen aus dem hohen schönen Hause, worin die bleiche Blume Hyacinth's

im Schlummer liegt und die Knospe daneben, der holde Knabe. — Entsetzt erfaßt den starken Mann. Mit fliegenden Haaren stürzt er weiter, dem brennenden Garten zu, dessen Bäume in der Nähe des Hauses flammend zum Himmel sprühen und die Blumen im Graze mit ihrer Gluth verdorren. Jetzt steht er vor dem Hause, aus dessen Fenster mit gieriger Zunge die Flammen lecken, sich säulenartig hinaufschwingen zum ruhigen, mondclaren Nachthimmel. In wilder Hast läuft Vanina, die alte Amme des kleinen Paoli, an ihm vorbei. Bei Giovanni's Anblick steht sie still. „Rette! rette die Frau! rette das Kind! sie schlafen in ihrem Gemache — ich habe gerüttelt an der Thür und geklopft und geschrien — es ist als ob sie den Todeschlaf schliefen. Rette, o rette den Knaben! Alle Diener sind zur Hochzeit in einem fernen Dorfe, und ich Arme kann nichts thun, sie zu retten!“

„Komm spricht Giovanni, „zeige mir den Weg zu ihrem Gemache; der westliche Giebel ist noch frei vom Feuer! ich will versuchen, sie zu retten!“

„Du willst sie retten? Dein Leben wagen für das Weib Deines Feindes?“ ruft Vanina, „Du, der Verfolgte? O so segne Dich die heilige Jungfrau und schütze Dich!“

Giovanni kletterte an dem Weinspalier in die Höhe, während Vanina ihm das Schlafzimmer ihrer Herrin beschrieb. Er schwingt sich durch ein Fenster; auch in dieses Zimmer dringte schon der Rauch. Erst das dritte Zimmer ist Giulia's Schlafgemach. Wie leicht kann sie bereits mit dem Kinde erstickt sein. Giovanni eilt durch die Gemächer, der Rauch hemmt ihm den Athem, die Flammen schlagen zu allen Thüren herein. Nichts regt sich. Er kommt er an eine Thür, durch welche eben das Feuer sich Bahn bricht. Er stürzt durch die Gluth — er sieht sich um mit namenloser Angst, als müßte er sein eigenes Weib den Flammen entreißen. — Da liegt in weichem Bettchen, in himmlischem Frieden der Unschuld ein kleiner Knabe, Hyacinth's geliebter Sohn. Er schläft so süß — aber jetzt, durch die brennende Thür eindringend, wälzt sich dicker Rauch verderbendrohend nach dem Schläfer. Giovanni erfaßt ihn, nimmt ihn in den starken Arm und eilt mit versenkten Haaren wieder durch die Gluth zurück nach dem Giebelfenster, das allein noch Rettung möglich macht. Unten steht Vanina, die alte Amme; sie hält ihre kräftigen Arme mit der weißen Falbetta auf. Giovanni wirft vorsichtig den Knaben hinab und durch die fallende Last erschüttert, stürzt Vanina in die Knie. Aber sie erhebt sich schnell und eilt mit ihrem Schätze nach dem Ende des Gartens wo sie die Flamme nicht erreicht, Bäume ruhig dastehen im Mondschein, unbelämmert, ob die Flamme das Mark ihrer Geschwister verzehrt.

(Schluß folgt.)

— Ein englischer Schiffskapitän erzählt, daß, als die Cholera auf seinem Schiffe ausgebrochen, und 30 Menschen von derselben befallen waren, er sie alle durch Eingebung von gebranntem Kork gerettet habe. Dieses Mittel ist in England und Ostindien mit sehr gutem Erfolge angewandt worden. Man brenne ein Stück Kork zu Pulver und nehme einen Theelöffel voll davon in ein wenig Wasser oder Milch. Wenn es nöthig ist, so wiederhole man dieses zwei oder drei Mal, bis der Kranke genesen ist. Dieses einfache und harmlose Mittel empfehlen wir dringend allen, die an dieser Epidemie erkrankt sind, und wir versprechen ihnen eine schnelle Wiederherstellung der Gesundheit.

— Ein Mann, der eine geizige Frau hatte, kam von einem Geschäftsgange nach Hause und fand das Küchenschränkchen geschlossen. Da er Appetit hatte, fragte er die Magd, wo der Schlüssel wäre. „Den hat die Frau, als sie zur Nachbarin auf die Kaffevisite ging, eingesteckt“, war die Antwort. „Dann gebe hinüber“, befahl der Hausherr, „und hole mir den Schlüssel!“ Die Magd ging und kam mit der Antwort zurück: „Die Frau wolle sogleich kommen.“ Der Magen knurrte und die Frau blieb aus. Halt, dachte der Mann, die willst du ein für alle Mal kuriren. Die Magd mußte nun mit anfangen, und sie trugen das Schränkchen zur Nachbarin in das Visitenzimmer. „Frau sei so gut und schließe mal auf! ich habe Hunger!“ Allgemeines Gelächter erfolgte und die Frau soll sich gebessert haben.

— (Ein aufrichtiger Gatte) „Berehrter Herr Doktor! Ich beehre mich, Ihnen mit tiefgefühltem Danke das Honorar für die ausgezeichnete Behandlung meiner geliebten seligen Frau zu überbringen, indem ich mich Ihrem ferneren freundlichen Besitze für ähnliche Gelegenheit bestens empfehle.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.